



Die Herrlichkeit
der Auserwählten im Himmel

50.

wolte,
als weyland

Tit.

I N N S S S R

Friderica Dorothea
Kothin,

Tit.

S E R R R

Philipp Kothens,

vornehmen Bürgers und Seidenhändlers, wie auch einer
löblichen Kramer Innung allhier ansehnlichen Aeltesten
herzgeliebteste einzige Jungfer Tochter,

den 10 October, 1749,

bey der Kirche zur Heil. Dreysaltigkeit,
unter ansehnlicher und volkreicher Begleitung, dem Leibe nach,
zu ihrer Ruhestätte gebracht wurde,
nach Anleitung der Offenbarung St. Joh. VII. 15. 16. 17.
kürzlich betrachten,

und den schmerzlich betrübten Eltern

zu tröstlichem Nachsinnen vorstellen

M. Benjamin Gottlieb Serlach,
des Gymnasii Director.

Zittau, gedruckt mit Nicolaischen Schriften.



Wenn ein hocherleuchteter Paulus, ohneachtet er bis in den dritten Himmel entzückt gewesen, dennoch bekennen muß, daß er unaussprechliche Worte gehöret: wie viel weniger werden andere von der Herrlichkeit der Auserwählten im Himmel etwas sagen können, wenn ihnen weiter nichts bewußt ist, als was Gott in seinem geoffenbahrten Worte davon hat aufzeichnen lassen. Der heilige Johannes berichtet uns in seiner geheimnißvollen Offenbarung, es habe ihn, als er im Geist gewesen, einer der vier und zwanzig Ältesten im Himmel gefragt, wer die wären, die mit weißen Kleidern angethan, und woher sie gekommen? Als er aber seine Unwissenheit bekandt, so habe er ihm der Auserwählten Herrlichkeit, Freiheit, Freude und Bönne im Himmel fürgebildet, wie solches zu Ende des siebenden Capitels zu lesen ist. Aber wer kan solche Worte auslegen? Wer kan diese unaussprechliche und geheimnißvolle Dinge recht verstehen? Keines Menschen Zunge ist so beredt, auch keines Menschen Verstand so aufgeklärt, daß er sich darzu geschickt befinden sollte. Und gesetzt, wir wären, wie Paulus, bis in den dritten Himmel entzückt gewesen, wir hätten diese Herrlichkeit mit Augen gesehen, so würde dennoch unser Geist nur lauter unaussprechliche Dinge wissen, und unser Mund würde eben so unvermögend seyn, andern, die nicht ein gleiches erfahren hätten, etwas verständliches beizubringen. Denn, wenn es erstlich heißet: Und der auf dem Stuhl sitzt, wird über ihnen wohnen, wer kan dieses eigentlich verstehen? Sondernmal hier eine ganz neue Herrlichkeit und majestätische Offenbarung Gottes seyn muß, weil er doch schon in dem Reiche der Gnaden mit seiner Allmacht, Güte und Barmherzigkeit über uns wohnet, daß wir unter seinem Schutze und Schirm sicher bleiben und unter seinen Flügeln Zuflucht haben können. Wenn der Älteste weiter von den Auserwählten im Himmel saget: Es werde sie nicht mehr hungern noch dürsten: So hören wir zwar, daß sie keiner Nahrung mehr bedürffen. Aber wer kan genugsam mit Nachdenken fassen, was es eigentlich mit den verkörperten Leibern der Auserwählten demahleinst vor eine Beschaffenheit haben werde? Gleichermåßen, wenn wir hören, es werde nicht auf sie fallen die Sonne, oder irgend eine Hitze, so können wir daraus nur so viel abnehmen, es solle die Auserwählten Gottes die Hitze der Trübsal nicht mehr ängstigen, wie in der Welt zu geschehen pfeiget. Ferner, wenn gesaget wird, das Lamm mitten im Stuhl werde sie weiden und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen, so können wir daraus nur so viel verstehen, daß wir in dem ewigen Leben keiner Weisagungen, ja auch des Glaubens und der Hoffnung nicht mehr bedürffen, weil wir alles im Schauen daseibst haben können. Aber wer kan auch das in dieser Schwachheit recht erkennen? Endlich wenn er noch hinzu sezet: Gott werde abwischen alle Thränen von ihren Augen, so verstehen wir daraus zwar so viel, Gott selbst werde sie, nach glücklich überstandener Trübsal mit seinem Troste ewiglich erfreuen und erquickten. Aber wer kan auch dieses mit seinen Gedanken erreichen? Denn worinn dieses alles bestehe, und was alsdenn in der Seele eines Selbigerstorbenen vorgehe, davon ist uns in dieser Welt nichts kund worden. Kurz, was wir uns, als im Scharten, vorstellen und davon sagen können, ist dieses: Die Auserwählten Gottes leben in dem allerglücklichsten Stande, wo keine Trübsal mehr statt findet, wo sie von allem Uebel erlöset sind, wo sie in der allervertrautesten Vereinigung mit Gott stehen, wo sie keiner unangenehmen Empfindung mehr fähig sind, sondern dagegen die allerreinste und dauerhafteste Freude und die aller süßeste Erquickung vor dem Angesichte Gottes genüßen. Sie erfahren viel mehr Gutes, als man sich in diesem Leben vorstellen kan, weil es kein Auge gesehen, kein Ohr gehöret, und in keines Menschen Herz kommen ist, was Gott seinen Auserwählten

bereitet hat. Der Geist, als der edelste Theil des Menschen, wird seine Vollkommenheit erreichen. Im Verstande und Willen wird eine grosse Veränderung vorgehen, welche nichts anders, als ein immerwährendes Vergnügen verursachen kan. Denn in jenem wird lauter Licht, in diesem aber werden die heiligsten Bewegungen seyn: aus beyden wird lauter Freude und Seligkeit entspringen. Wie solte nun nicht ein ewiger Umgang mit Gott, ein unaufhörliches Leben und Preisen des Lammes, das auf dem Stuhl siset, eine ungefährtre Gemeinschafft mit den heiligen Engeln und allen Auserwählten, und der zukünftige Genuß einer immerwährenden Freude und Herrlichkeit in der Seele eines gläubigen Christen ein recht sehnsüchtiges Verlangen erwecken, dieser ganz unaussprechlichen Herrlichkeit theilhaftig zu werden?

O wie selig sind demnach alle diejenigen, die bereits zu dieser Herrlichkeit eingegangen! O wie glücklich ist also deswegen auch weyland Tit. Jungfer *Friederica Dorothea Nothlin* zu schätzen, welche durch einen seligen und sanften Tod aus dieser zeitlichen Trübsal in die ewige und unaussprechliche Freude der Seele nach eingegangen, wo Gott über ihr wohnet, wo sie das Lamm mitten im Stuhl weidet und leitet zu den lebendigen Wasserbrunnen. Sie ist nunmehr bey ihrem Bräutigam, und sieht die Herrlichkeit, die ihm sein Vater gegeben hat. Zu dieser ewigen Glückseligkeit hat sie bereits die theure Versicherung erhalten, als sie nach ihrer leiblichen Geburt, welche den 7 December, 1730, erfolget, in der heiligen Tauffe mit dem Blute des Lammes abgewaschen, und in das Buch des Lebens eingzeichnet worden. Ihre geliebteste Eltern, nämlich, der Herr Vater, Tit. Herr *Philipp Nothe*, vornehmer Bürger und Seidenhändler, wie auch einer löblichen Kramer Innung alhier ansehnlicher Aeltester, und die Frau Mutter, Tit. Frau *Maria Dorothea Nothlin*, geborne *Müllerin*, trugen alle mögliche Sorg, daß diese ihre herzgeliebteste einjige Jungfer Tochter, als ein Kind guter Art, in der wahren Erkenntniß Gottes, und in andern christlichen Tugenden, unter guter Aufsicht und geschickter Anführung, erzogen würde. Diese Hoffnung wurde auch glücklich erfüllet. Denn die guten Lehren und treuen Vermahnungen zeigten gar bald ihre heilsame Wirkungen, wie solches der christliche und sitzsame Lebenswandel der Seligverstorbenen satzsam an Tag gelegt. Gegen ihre herzlich geliebteste Eltern bezeugte sie stets ihren kindlichen Gehorsam, und wußte ihnen bey heranwachsenden Jahren mit besonderem Fleiße und ganz ungemeyner Geschicklichkeit an die Hand zu gehen, daß also beyderseits Eltern der sehr frühe Hinertritt dieser ihrer innigst geliebten und wohlgerathenen Jungfer Tochter tief zu Herzen gehen muß. Der Anfang zu der tödtlichen Kranckheit der Seligverstorbenen äußerte sich durch große und anhaltende Keyffschmerzen, welche kurz darauf von einem heftigen Fieber begleitet wurden. Ob nun zwar die dazu gefoderten Herren Medici alle mögliche Hülfsmittel mit aller Sorgfalt anwandten, so nahm dennoch die Kranckheit immer mehr und mehr überhand, bis endlich, nach vorher gescheneher priesterlichen Einfegung, unter andächtigen Beten und Singen des schmerzlich betrübten Herrn Vaters und anderer Anwesenden, vergangenen 3 October, früh um 1 Uhr Leib und Seele durch einen sanft und seligen Tod getrennet wurde, indem die Wohltheliger ihr junges Leben nicht höher, als auf 18 Jahre, 10 Monate, weniger 4 Tage, gebracht hat. Der grundgütige Gott wolle den schmerzlich betrübten Eltern seinen heiligen Willen, ohne welchen auch der frühzeitige Tod ihrer innig geliebten Jungfer Tochter nicht erfolget, zu erkennen geben, und sie mit kräftigem Troste aufrichten. Wie denn auch zu tröstlichem Nachsinnen, nebst Bezeugung herzlichem Beyleides, folgende Ode aus der Offenbahrung *St. Johannis VII. 15. 16. 17.* nach der Weise: Alle Menschen müssen sterben, verefertiget worden.

Srosser König und Regente,
Fürst und Herr der ganzen Welt!
Dem bey seinem Regimente,
Was da lebt, zu Fuße fällt:
Du Beherrscher aller Thronen,
O wie herrlich mußt du wohnen
In der Stadt, die ewig bleibt,
Wie sie uns dein Wort beschreibt.

Was vor Bonne, was vor Freude
Du vor die bereitet hast,
Die bey tausendfachem Leide
Deines Kreuzes Zentnerlast
Mit Geduld allhie getragen,
Kann uns der mit Wahrheit sagen.
Der es selbst im Geißt gesehn,
Wie es ewig wird gesehn.

Denn der auf dem Stuhle sitzt
Lebt und herrscht in Ewigkeit.
Der die Seinigen beschützet
In vollkommener Sicherheit,
Der wird über ihnen wohnen,
Der wird ihre Treu belohnen:
Der wird ewig ganz allein
Selbst ihr Gott mit ihnen seyn.

Ihnen wird kein Gutes fehlen,
Denn der Höchste sorgt für sie.
Dort wird sie kein Hunger quälen,
Und nach überstandner Müß
Wird sie auch nicht ferner dürsten:
Denn bey ihrem Lebensfürsten
Herrscht kein Mangel noch Verdruß,
Sondern Füll und Ueberfluß.

Ja sie werden nirgends wallen,
Wo der Sonnen heiße Glut
Könnt auf ihren Scheitel fallen.
Grimmiger Verfolgung Wuth
Wird sie fernerhin nicht plagen:
Kein Gewissenswurm wird nagen:
Gottes Zorn und Höllenpein
Wird nicht mehr zu fürchten seyn.

Denn das Lamm, das in der Mitten
Vor dem Stuhle Gottes prangt,
Wird ohn Ende vor sie bitten,
Da es durch sein Blut erlangt,
Daß die Seinen nach dem Leiden
Sollen mit ihm fröhlich weiden
Auf der Au, die ewig grünt,
Weil es sie mit Gott versühnt.

Wasserbrunnen voller Leben,
Die wie ein Crystall so klar,
Wird das Lamm zu trincken geben
Denen, die unwandelbar
Gottes Geißt sich lassen leiten,
Und in ihrem Kampf und Streiten
Satan, Sünd und Welt bekriegt,
Und sie ritterlich besiegt.

Da wird Gott sie recht erfrischen,
Wie er selber zugesagt,
Ihre Thränen abzuwischen,
Wo sie keine Noth mehr plagt.
Drum, ihr Gottergebene Herzen,
Auf, vergehet eure Schmergen!
Denn auf alles euer Leid
Folget Freud in Ewigkeit.

† † †

Pom. Za. 60/10.40

ULB Halle

001 535 250

3



JA-OL

Felger

1017



Die Herrlichkeit
der Auserwählten im Himmel

50.

wolte,
als weyland

Tit.

S S S R

a Dorothea
Rothin,

Tit.

S R R R

Rothens,

und Seidenhändlers, wie auch einer
Ehefrau allhier ansehnlichen Aeltesten

einzigste Jungfer Tochter,

am 10. October, 1749,

zur Heil. Dreyfaltigkeit,

in reichlicher Begleitung, dem Leibe nach,

in die Grube bestattet gebracht wurde,

in der Begräbnis-Ordnung St. Joh. VII. 15. 16. 17.

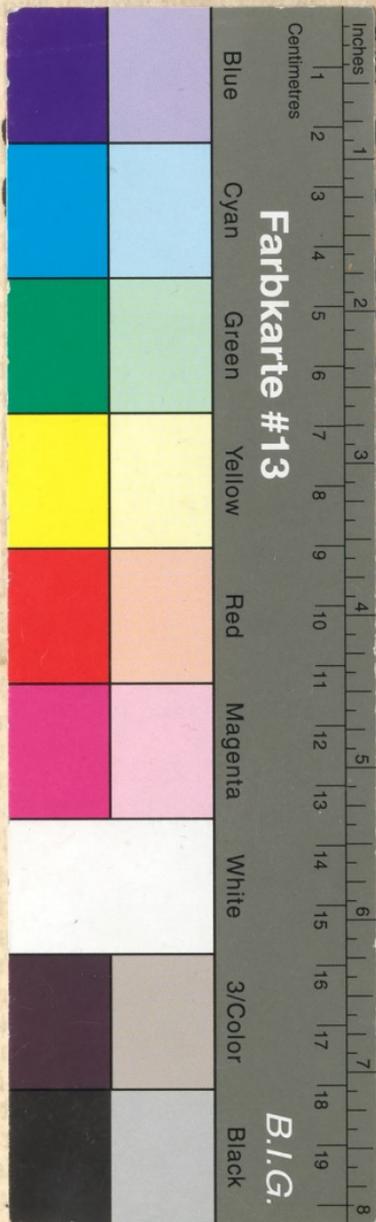
zu erwägen, und

den herzlich betrübten Eltern

zum Nachsinnen vorstellen

von dem
Herrn Gottlieb Serlach,

Publici Gymnasii Director.



Druck, gedruckt mit Nicolaischen Schriften.